

23. BANZKOWER WEIHNACHTSMARKT

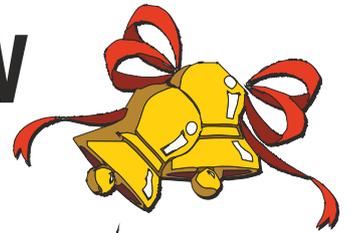


SAMSTAG, 9. DEZEMBER 2017

von **11.30 bis 18.00 Uhr** im



STÖRTAL BANZKOW



Programm:

**11.30 Uhr: Eröffnung mit dem Banzkower
Blasorchester**

**12.30 Uhr: Auftritt der Trommler der
Regional Schule Banzkow**

14.00 Uhr: Programm der Grundschule Plate

15.00 Uhr: Konzert mit der Musikschule Fröhlich

15.30 Uhr: Auftritt der MINIS des BCC

16.00 Uhr: Der WEIHNACHTSMANN kommt

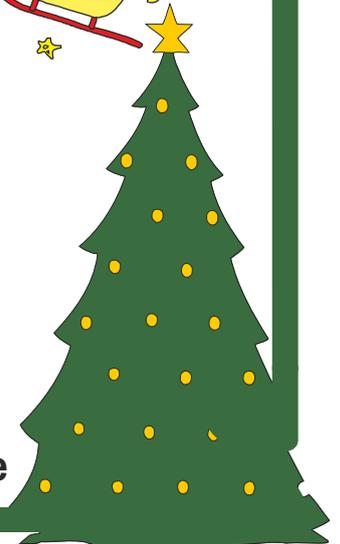
**17.00 Uhr: Abschlussprogramm mit
Moe van Random & Band**



Es findet eine Tombola statt.

**Für unsere Kleinen bieten wir kostenloses
Kinderschminken, Mitmachmusik und eine
Märchenstunde an.**

Für Essen und Trinken ist gesorgt...



AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohner, ist unser Leben wirklich so von uns selbstbestimmt, wie wir glauben? Sind es nicht schon einfachste Dinge, die uns maßgeblich beeinflussen? Zum Beispiel die Uhren-Umstellerei. Winter-auf-Sommerzeit geht ja noch. Umgekehrt habe ich tagelang schlechte Laune, die sich auch nicht bessert, wenn tausende Wildgänse über unser Haus ziehen. Die vernichtenden Herbststürme dieses Jahres haben wohl eindeutig die Übermacht der Natur bewiesen und uns unsere eigene Verletzbarkeit aufgezeigt. In diesem Jahr wurde Luthers 500. Reformationsjahr gefeiert und so ganz im Stillen fand der 100. Jahrestag der Oktoberrevolution statt. Ja, viele von uns haben eine lange Zeit in zwei unterschiedlichen politischen Systemen gelebt.

Manche sogar in drei, sind von ihnen geprägt worden und haben sie ein Stück weit mitgestaltet. Manches davon sicher nicht selbstbestimmt. Ein halbes Jahrtausend nach Luther und ein Menschenleben nach dem Sturm auf das Winterpalais müssen auch wir uns wie eh und je den einfachen und komplizierten Fragen des Lebens stellen und es meistern.

Liebe Einwohner, meine Nerven flattern immer noch, wenn ich an die Entgelt-Verhandlungen zu den Kita-Gebühren mit dem Landkreis im Oktober zurückdenke. Seit Jahren steigen die Gebühren für die Gemeinde, aber auch die Beiträge der Eltern für die Unterbringung ihrer Kinder in unserer Kita. Familienfreundlich ist das nicht. Versprechungen für staatliche

Unterstützung gibt es genug. Es ist höchste Zeit, dass sie eingelöst werden. Ähnlich schwierig gestaltet sich der Kampf um die Finanzen für die Sanierung der Regionalen Schule Banzkow. Die Bundeskanzlerin hat zu Ehren Luthers in ihrer Festrede mehr Bildung versprochen. Große staatliche Programme zu Schul-sanierungen sollen aufgelegt werden. Bisher ist aber nichts passiert. Das ist sehr unbefriedigend. Vielleicht ist es an der Zeit, einige Thesen an die Tür des Schweriner Schlosses zu heften, um schneller voranzukommen. Liebe Einwohner, auf ihrer Sitzung im Oktober hat die Gemeindevertretung entschieden, die ehemaligen Amtsgebäude im Banzkower Schulsteig an den Pflegedienst Rütz zu verkaufen. In naher Zukunft wird

dort eine Tagespflege für ältere Menschen eingerichtet und eine Wohngemeinschaft gebaut. Gern möchte ich mich auf diesem Wege bei den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren bedanken, die nach den heftigen Herbststürmen schnell die umgestürzten Bäume von unseren Straßen geräumt haben, bei der Apg Banzkow/Mirow, die beim Abtransport der Bäume geholfen hat und bei allen Einwohnern, die uns bei unserem diesjährigen Herbstputz unterstützt haben. Die vielleicht kleine Tat für den Einzelnen, mit der positiven Wirkung für uns alle, würden sicher auch dem Luther und dem ollen Lenin ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Wir sehen uns sicher auf dem Weihnachtsmarkt.

Ihre Bürgermeisterin Irina Berg

VOR DER SCHULSANIERUNG ERFAHRUNGSUSTAUSCH IN PLAU AM SEE

Bevor die Modernisierung der Regionalen Schule in Banzkow beginnen kann, müssen Gemeindevertretung und Schulleitung ein tragfähiges Konzept erarbeiten, um eine höchstmögliche Förderung einzuwerben. Ohne dieses zusätzliche Geld kann die Gemeinde die Sanierung in Höhe von drei Millionen Euro nicht realisieren.

Doch wie kann unsere Regionale Schule so umgestaltet werden, dass sie freundlicher, moderner und ansprechender für Schüler und Lehrer wird. Um Anregungen zu bekommen, besichtigte eine kleine Banzkower Delegation gemeinsam mit dem Architekten Stefan Andrees Anfang November die Schule am Klüschenberg in Plau am See. Vom Bautyp her gleicht sie unserer Schule und wurde schon vor 20 Jahren saniert. Dabei waren Bürgermeisterin Irina Berg, die Sozial- und Bauausschussvorsitzenden Rainer Kluth und Hartmut Voß, Schulleiterin Carola Silbernagel und ihre Kollegin Gabriele Pleß sowie Brigitte Ihde vom Schulförderverein.

Sie gelangten vom Schuleingang direkt in das helle Atrium, den zentralen Innenraum des Gebäudes und waren sofort begeistert. Hinter einer verschiebbaren Wand schließt sich gleich der Musikraum an, der als kleine Bühne genutzt werden kann. Dieser Lichthof dient nicht nur für schulische Veranstaltungen und Elternabende, auch für öffent-



Die Banzkower im Lichthof und in der Lehrküche

che Veranstaltungen wird er gern genutzt. "Das Atrium gibt uns dann auch die Möglichkeit, es für kulturelle Höhepunkte, Klassenfeste, Elternabende und Versammlungen zu nutzen", waren sich die beiden Lehrerinnen einig. Dann nahmen alle mehrere Klassenzimmer und ganz besonders die Räume für Physik, Chemie und Kunst 'unter die Lupe'. Sie konnten gar nicht glauben, dass die Sanierung schon über 20 Jahre her ist. Carola Silbernagel war auch vom Sekretariat, dem geräumigen Büro des Schulleiters und vom Lehrerzimmer begeistert.



Die Lehrküche mit integrierter Vorratskammer versetzte alle ins Staunen. Viele Kinder lernen dort kochen. Auch das möchte Frau Silbernagel übernehmen: "Dann können wir endlich auch das Wahlpflichtfach Hauswirtschaft anbieten. Unsere jetzigen räumlichen Bedingungen entsprechen bei weitem nicht den Anforderungen", sagt die Schulleiterin. Auch über die Lautsprecher-, Alarm-, und Heizungsanlagen, sowie Brandschutzaufgaben, Fluchtwegsystem und den Zustand der Fenster nach 20 Jahren haben sich die Banzkower informiert.

"Wir werden großen Wert auf die Digitalisierung legen und müssen der Zeit voraus sein", sagte Hartmut Voß. Schließlich sei die bauliche und technische Entwicklung der Schule auch im Hinblick auf das neue Wohngebiet mit jungen Familien sehr wichtig, fügt er hinzu. Die Eltern könnten schließlich wählen, in welcher Schule ihr Kind unterrichtet wird. "Deshalb stehen wir ständig im Wettbewerb", meint Rainer Kluth. Leider klingelte es an diesem Nachmittag nicht in der Schule. Das wäre zu aufwendig gewesen, die eingespeicherten Klingelzeiten zu ändern.

Für Banzkow fehlt nun noch die Unterstützung aus dem Bundeshaushalt. Die Gemeinde kann die drei Millionen für die Sanierung nicht aufzubringen. Sie hat schon die gesamten Planungskosten übernommen.

Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Verantwortung dafür kann nicht allein die Gemeinde tragen. "Wenn Bundestagsabgeordnete in der Presse behaupten, dass unser Land nicht in der Lage sei, entsprechende Fördermittel abzurufen, dann nehmen wir sie beim Wort und kämpfen darum, dass dieses Geld freigegeben wird", so die Bürgermeisterin. Wenn dieser Kampf erfolgreich ist, dann steht der Sanierung unserer Landschule nichts mehr im Wege.

Sabine Voß

BEFREIUNG BANZKOWS TEIL 7

Zu den wenigen Zeitzeugen, die über die Befreiung der heutigen Gemeinde Banzkow vom Faschismus vor 72 Jahren noch Auskunft geben können, gehören Hilde und Hermann Bötiefür aus Jamel. Wohl wissend, dass Erinnerungen trügerisch sind und nicht die Geschichtsschreibung ersetzen, verdanken wir ihnen doch einen Einblick in den Alltag und konkrete Ereignisse kurz vor und nach dem Ende des Krieges in unseren Dörfern. Nach den Banzkowern haben nun die beiden heute 80- bzw. 84-jährigen Jameler das Wort.

Die achtjährige Hilde und der vier Jahre ältere Hermann lebten nach der Befreiung gut vier Wochen im politischen Niemandsland. Die Amerikaner hatten ihren Posten an der heute nicht mehr existierenden Kreuzung Mirow-Goldenstädt-Jamel-Ortkrug eingerichtet, gut sichtbar am rot-weiß gestreiften Sonnenschirm aus dem Haus der Familie Bötiefür in Neu-Jamel, ein besonderes Geschenk der Tante aus Berlin. Die sowjetischen Truppen lagen erst hinter dem Banzkower Kanal, also am Ende von Jamel, noch hinter dem Forsthaus.



Vor dem Krieg: Hermann als Baby unter dem Sonnenschirm

Doch bis Kriegsende erlebten die Kinder unruhige Wochen. In den Scheunen von Bötiefürs (heute *Am Berg 3* und *4*), Streubers (*Am Berg 1*) und Behrens (*Am Berg 6*) in Neu-Jamel waren noch im April je 30 Wehrmachtssoldaten einquartiert, die erst kurz vor dem Eintreffen der Amerikaner abrückten. Die Amerikaner hatten am 2. Mai die Elbe überquert und Ludwigslust eingenommen. Ver-

mutlich rückten sie am nächsten Tag in Goldenstädt ein. Als Hermann Bötiefür in den Tagen davor dem Bruder eines der einquartierten Wehrmachtssoldaten bei Behrens eine Nachricht überbringen sollte, wurde er unterwegs auf dem Fahrrad von alliierten Tieffliegern überrascht. Schnell warf er sich flach auf den Boden – so hatte er es in der Schule gelernt. Sein älterer Bruder Willy kam schon am 18. April von der Front zurück, zwei Tage vor dem 17. Geburtstag. Er hatte den Bombenangriff auf Dresden miterlebt. Schon ab Ende April war der Unterricht in Jamel eingestellt. Immer häufiger kamen sogenannte Landser vorbei und bettelten bei seinen Eltern um Essen, erinnert

sich der damals 12-jährige. Viele wussten gar nicht, wo sie hin sollten. Die Mutter backte selbst Brot, auch Kartoffeln bekamen die Hungrigen.

Ende April explodierte in Pulverhof bei Rastow ein Munitionszug. Durch den enormen Druck der Detonation flogen in Jamel etliche Dächer weg. Die Wehrmachtssoldaten mussten sie anschließend wieder notdürftig eindecken. Kurz nachdem sie abgezogen waren, kam noch ein kleiner Trupp an der Sandkuhle vorbei. Dort vernichteten die Soldaten alle Munition und schossen sämtliche Panzerfäuste ab. Sie ließen einen vollbeladenen Gummwagen zurück, auf dem sich u. a. ein Fass mit hochprozentigem Sprit befand.

Davon eine Wanne voll schleppten Willy und der Knecht nach Hause. Den schweren Wagen hat dann Hermann Behrens mühsam zu sich auf den Hof geschoben.

Am nächsten Tag war der Krieg zu Ende. Das genaue Datum weiß Hermann Bötiefür nicht mehr. Noch einige Wochen später, nach der Rückkehr vom Treck, sah der Junge hinter der rechten Häuserzeile in Goldenstädt riesige Mengen von Munition, Waffen, Gasmasken, Militärbestecken und anderer Militärausrüstung liegen. Da haben die Jungs gern gespielt. Doch der Frieden war trügerisch.

Aus Versehen hat sich einer von ihnen mit einer weggeworfenen Waffe in den Oberschenkel geschossen. Doch die Abenteuerlust war größer als die Angst, und so zog es die Burschen immer wieder dorthin.

Als der Krieg zu Ende war, kamen Fremde durchs Dorf – darunter fünf Männer aus einem KZ. Sie kamen bei Bötiefürs unter und schliefen im Obergeschoß. Ehemalige sowjetische Gefangene hatten sich in der Schweineküche eingerichtet. Da habe es seine Mutter mit der Angst bekommen, erinnert sich Hermann. Sie wollte zu Verwandten bei Oldenburg flüchten. Warum? Das erfahren Sie in der Dezemberausgabe. *LK*

STURMSCHÄDEN

So hatten sich die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren in der Gemeinde den Herbst nicht vorgestellt. Schon am 5. Oktober waren sie den ganzen Nachmittag im Einsatz, um sofort umgeknickte Bäume von den Straßen zu räumen. Mancher Baum, der sich noch gerade so halten konnte, krachte später noch um, wie am Ortsausgang von Banzkow. Richtung Mirow ging zeitweise nichts mehr. Und nun riefen die Sirenen die Kameraden Ende Oktober schon in den frühen Morgenstunden an die Motorkettensägen. Kurz vor 5.00 Uhr ging in Banzkow die Sirene. Vor dem Gewerbegebiet in Hasenhäge hatte ein umgestürzter Baum die Durchfahrt versperrt. Doch bis die Kameraden dorthin kamen, mussten sie sich den Weg an der Haltestelle 'Gaststätte' in Banzkow erst freisägen. Tage später hat die Apg Banzkow/Mirow das



Die Schäden von Sturm Xavier waren noch längst nicht beseitigt als gerade mal drei Wochen später, am 29. Oktober, das neue Sturmtief Herwart diese Bäume direkt an der Haltestelle 'Gaststätte' in Banzkow umwarf.

Holz der umgestürzten Eiche weggeräumt. Auch die Apg Lübesse und die Naturprodukte e.G. Goldenstädt unterstützten mit schwerer Technik. Bei Sells ist eine große Fichte umgebrochen, die hat den Hausherrn den ganzen Sonntagvormittag beschäftigt. Vorher hatte die Ffw Banzkow den Stamm schon von der

Einfahrt geräumt. Dass am 29. Oktober insgesamt fünf Einsätze nach dreieinhalb Stunden beendet werden konnten, habe an der großen Schlagkraft mit neun Motorkettensägen gelegen, sagte Wehrführer Sven Pinnow. Kameraden hatten ihre privaten Sägen mitgebracht.

In Goldenstädt wurde die Feuer-

wehr am Sonntag früh um 5.34 Uhr alarmiert. Sie wurde zu insgesamt 10 Einsätzen gerufen, die bis 13.00 Uhr dauerten, teilte Thomas Hölker dem LewitzKurier mit. Die Kameraden mussten wieder - wie schon nach 'Xavier' - Richtung Friedrichsmoor ausrücken, bekamen sogar Unterstützung von den Banzkowern und trotzdem blieben die Straße und auch der Radweg erstmal gesperrt. Für solche dicken Stämme ist schwere Technik nötig, über die beide Wehren nicht verfügen. Dann waren noch im Gewerbegebiet ein Geräteschuppen beschädigt und mehrere Platten vom Solarfeld weggefliegen. Offenbar müssen wir uns mit zunehmenden Klimaveränderungen auf solche schweren Herbststürme einstellen. Auf jeden Fall kann niemand sagen, ob die Sturm- und Orkansaison nun schon zu Ende ist. *LK*

74. KULINARISCHER FILMABEND IM STÖRTAL

Am **Donnerstag, 16. November** um **19.00 Uhr** lädt der Störtalverein zum Kulinarischen Filmabend ein. Dieses Mal ist **WUNSCHFILM-ABEND** (Filme des Regisseurs Roman Polanski). Dazu gibt es wie immer ein Essen vom Trend Hotel Banzkow: **Bigos mit Kartoffeln**. Verbindliche Voranmeldung unter Telefon 03861 **300 818** bitte bis spätestens um **12.00 Uhr** am Tag der Veranstaltung.

PLATTDEUTSCHER ABEND

Am **24. November** lädt die Plattdeutsche Theatergruppe Goldenstädt/Jamel zu einer neuen - **ausverkauften** - Premiere ins Banzkower Störtal ein. Beginn ist **20.00 Uhr** mit dem selbstgeschriebenen Stück **Lust und Frust up denn Buernhoff**. Bereits ab **19.00 Uhr** stimmt die **Wiesenband** auf den Theater-Abend ein. **Es gibt einen Imbiss!**

EIN DORF IN GRÜN-GOLD - GROSSER FESTUMZUG DES BANSKOWER CARNEVAL CLUBS ZUM 65.



So feierten die Karnevalisten das 60. BCC Jubiläum - 2012

Der Auftakt in die Jubiläumssession ist gemacht. Nach der Eröffnung am **11.11.2017** auf dem Dorfplatz in Banzkow und der Vorstellung des neuen Prinzen (nach Redaktionsschluss) steht das nächste Highlight schon vor der Tür. Der BCC wird 65 und lädt deshalb, wie schon bei früheren runden Jubiläen, zum Festumzug durch ganz Banzkow ein. Schon viele Vereine haben zugesagt, dieses Ereignis mit den Karnevalisten gemeinsam zu feiern.

Freuen Sie sich am Sonnabend, den **25.11.2017** ab **11.11 Uhr** auf viele prachtvoll gestaltete Wagen, die durchs Dorf ziehen. Dass die Banzkower sehr gastfreundlich sind, haben sie schon bei zurückliegenden Umzügen unter Beweis gestellt. Daher freuen sich die Karnevalisten auch in diesem Jahr wieder auf viele geschmückte Häuser und Vorgärten, vorzugsweise natürlich in den Vereinsfarben Grün-Gold, und sie hoffen auch wieder auf allerlei kulinarische Highlights an der Strecke in Form von Glühwein, Kuchen oder Schmalzstullen. Und die Mühe soll nicht umsonst sein. Die schönsten Häuser werden von einer Jury ausgezeichnet, und ihre Bewohner gewinnen unter anderem Freikarten für den Rosenmontagsball. Nach dem Umzug geht es zur großen Party ins Störtal, hier sind alle Teilnehmer des Umzugs und auch die Freunde des BCC herzlich eingeladen. Der Verein freut sich schon jetzt auf seine Gäste. **Banzkow Hinein!**

Carolin Bergmann

TAGESFAHRT ZUM ROSTOCKER WEIHNACHTSMARKT

Statt einer Weihnachtsfeier im Störtal haben die Gemeinde und der Störtal-Verein diesmal einen Ausflug zum Rostocker Weihnachtsmarkt geplant. Der Termin ist der **Mittwoch, 29. November**. Der Bus, der von der Gemeinde gesponsert wird, fährt um **10.00 Uhr** auf dem Dorfplatz in Banzkow ab (andere Orte nach Absprache). Geplant sind Zeit zur freien Verfügung auf dem Weihnachtsmarkt und eine gemeinsame Kaffeetafel in weihnachtlicher Atmosphäre. Wir haben uns zu diesem Schritt entschieden, um mehr Einwohner der Gemeinde anzusprechen und die Adventszeit mal anders einzuläuten. Die Fahrt kostet **10 Euro pro Person**. **Verbindliche Anmeldungen bis Mi., 22. November** unter Tel.: 03861 **300 818** im Störtal Banzkow. Astrid Dahl - Störtalverein

25 JAHRE FFW-NACHWUCHSARBEIT IN GOLDENSTÄDT

Die Jugendfeuerwehr Goldenstädt hat am 26. Oktober ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert und aus diesem Anlass eine Spende vom Autocross Team Schwerin erhalten, die Herr Brauer übergeben hat. Das Geld kam beim offenen Lauf der Norddeutschen

Stockcar-Meisterschaft Ende Mai auf dem Renngelände in Goldenstädt zusammen. Darüber freut sich der Feuerwehr-Nachwuchs, genauso wie auf die geplante Fahrt nach Hamburg ins Miniaturwunderland. *Thomas Hölker*

DAS NEUE FEUERWEHRFAHRZEUG IN GOLDENSTÄDT IST DA

Mit großer Spannung und Freude haben die Kameradinnen und Kameraden die Ankunft ihres neuen Hilfeleistungslöschfahrzeugs HLF10 erwartet. Inzwischen ist es in Goldenstädt eingetroffen (nach Redaktionsschluss). Am 7. November waren die Maschinisten und die Wehr-

führung in Luckenwalde. Dort haben sie in der Firma Rosenbauer eine Einweisung in das Fahrzeug erhalten und es anschließend nach Goldenstädt überführt. Beim Tag der offenen Tür am 2. Dezember um 15.00 Uhr soll die offizielle Übergabe gebührend gefeiert werden. *T. Hölker*

WEIHNACHTSMARKT MAL ANDERS

Die Organisatoren des Banzkower Weihnachtsmarktes haben sich für die 23. Ausgabe etwas Neues ausgedacht. Es sind **Astrid Dahl** und **Simone Droßel** - mit beiden hat die LK-Redaktion darüber gesprochen - sowie **Christiane Beth**, **Anja Plischke**, **Thomas Nehls** und **Harmut Voß**.

LK: Der Weihnachtsmarkt soll in diesem Jahr nicht auf dem Dorfplatz stattfinden. Warum?..

S. Droßel: Wir wollen einmal eine neue Variante ausprobieren. Wir gehen diesmal ins Störtal und nutzen gleichzeitig den gesamten Störtalhof. Beweggrund dafür ist die schöne Bühne im Saal. So eine Kulisse aufzubauen, können wir uns draußen finanziell nicht leisten und im Störtal ist sie vorhanden. Außerdem denken wir auch an die Aktiven. Besonders für die Musiker und Schulklassen ist es doch angenehmer, im Warmen aufzutreten. Die Besucher können sie dort auch besser sehen. Von Vorteil ist der Indoor-Weihnachtsmarkt offenbar auch für die Händler, die jetzt warm und trocken stehen. Jedenfalls haben wir von ihnen mehr Zusagen als in den Vorjahren. Die Versorgung findet aber komplett draußen auf dem Hof statt bzw. im Backhaus.

LK: Ohne zu viel zu verraten, aber was erwartet uns denn auf dem Weihnachtsmarkt im Trockenen und Warmen?

A. Dahl: Fangen wir mal beim Backhaus an. Der Ofen wird vorher zum Backen gut angeheizt, so dass es dort sicher am wärmsten ist. Es wird wieder Wildschwein geben, direkt aus dem Ofen. Der Störtalverein sorgt auch für genügend selbstgebackenen Hefekuchen, so dass jeder, der möchte, in gemüthlicher Atmosphäre dort Kaffee trinken kann. Auf dem Hof gibt es viele traditionelle Köstlichkeiten, da-

runter Plätzchen, Kartoffelpuffer, Erbseneintopf, Currywurst, nicht zu vergessen ausreichend Glühwein. Dafür sorgen schon unsere Vereine. Wer von den Händlern lieber draußen steht, wird dort auch einen Platz bekommen. Ansonsten finden die Besucher Kunsthandwerk, Schmuck und allerlei zum Fest auf dem Saal, wo dann auch den ganzen Tag auf der Bühne ein weihnachtliches Programm zu erleben ist.

LK: Wie wir Euch kennen, werdet Ihr es doch dabei noch nicht belassen?

A. Dahl: Ja klar, für die Jüngsten haben wir natürlich den Weihnachtsmann organisiert, auch Schminken, Mitmachmusik und eine Märchenstunde.

S. Droßel: Am Nachmittag lädt der Förderverein in die Kirche ein. Dort werden die Nachbildung der historischen Banzkower Sitzmadonna aus dem 13. Jahrhundert und gebrannte Tonfiguren vorgestellt. Das ist ein gemeinsames Projekt von Holzbildhauer Karsten Simoneit und einer Schülergruppe der Regionalen Schule. Und dann lädt die Banzkower Kreativgruppe in die Hofgalerie im blauen Haus neben dem Störtal zu Ausstellung und Vorführung ihrer Techniken ein.

Es ist sehr schön, dass der Weihnachtsmarkt auf diese Weise sogar noch weiter ausstrahlt und jeder für sich das Passende finden kann. Wir sind gespannt, ob wir mit diesem Konzept richtig liegen und freuen uns schon auf den Tag.